

**Ephoralbericht  
vor dem Kirchenkreistag  
des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont  
am 21.1.2019**

Superintendent Philipp Meyer

1.	Aufgaben.....	3
1.1.	Visitation .....	3
1.2.	Kirchenkreiskonferenz .....	3
1.3.	Pfarrstellen.....	4
1.4.	Diakonie Hameln-Pyrmont.....	4
1.5.	Diakonie Häusliche Pflege Hameln.....	5
1.6.	Jugendarbeit.....	6
1.7.	Kindertagesstätten .....	7
1.8.	Empfang des Kirchenkreises .....	8
1.9.	Ökumene.....	9
1.10.	Gebäudemanagement .....	9
1.11.	Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.....	10
1.12.	Datenschutz .....	11
2.	Projekte.....	12
2.1.	Jahr der Freiräume .....	12
2.2.	Projekt „Edelmut“ .....	12
2.3.	Einführung der Doppik im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.....	15
3.	Perspektiven .....	15
3.1.	Neubildung der Gremien.....	15
3.2.	Regionen im Kirchenkreis.....	16
3.3.	Personalentwicklung .....	17
4.	Schlussbemerkung .....	18

## 1. AUFGABEN

### 1.1. VISITATION

Seit 2010 werden im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont die Visitationen regional durchgeführt. Im Jahr 2018 wurde die Region 1 (Bad Pyrmont) visitiert. Sie umfasst heute – nach der Fusion im Jahr 2016 – nur noch eine Kirchengemeinde, die Kirchengemeinde Bad Pyrmont.

Die Kirchengemeinde Bad Pyrmont befindet sich in einer wichtigen Phase ihrer Entwicklung. Zwei Jahre nach der Fusion ist nun erstmals ein neuer Kirchenvorstand in der neu gebildeten Kirchengemeinde gewählt. Pastorin Ostermann hat zum 1. 7. 2018 ihre Tätigkeit in der Kirchengemeinde beendet. Erfreulicherweise ist mittlerweile ein Nachfolger in der Person von Pastor Jan Axel Hellwege gefunden. Er wird zum 1. Februar 2019 seinen Dienst aufnehmen. Damit ist der Kirchengemeinde eine große Sorge genommen, die in der Visitation noch viele Gemeindeglieder beunruhigt hat. Ebenfalls im Jahr 2018 hat Diakonin Anke Holz nach mehr als 13 Jahren ihren Dienst in der Kirchengemeinde Bad Pyrmont beendet. Der Kirchenvorstand hat am 15.11. beschlossen, Herrn Norman Ley als Diakon ab dem 15.02. für die Kinder- und Jugendarbeit einzustellen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte in Bad Pyrmont – wie auch in den anderen Gemeinden des Kirchenkreises – möglichen Belastungssituationen der hauptamtlichen Kräfte gewidmet werden. Sollten sich Anzeichen einer Belastungssituation zeigen, müsste möglichst schnell beraten werden, wie darauf angemessen reagiert werden kann. Da die Vakanzmittel künftig in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis zur Verfügung stehen werden, bestehen finanzielle Spielräume, gegebenenfalls Hilfskräfte in bestimmten Bereichen zum Einsatz zu bringen. Dabei könnte es sich durchaus auch um Personen handeln, die keine Ausbildung in einem der kirchlichen Berufe absolviert haben.

Es ist der Gemeinde sehr zu wünschen, dass der Weg, der zur Fusion geführt hat, erfolgreich weiter beschritten werden kann. Die Kirchengemeinde Bad Pyrmont hat mit der Fusion gute Voraussetzungen geschaffen, mit einer möglicherweise angespannten Personalsituation in der Zukunft flexibel umzugehen.

Im Juni 2019 wird die Region 3 des Kirchenkreises mit den Kirchengemeinden Martin Luther, Paul-Gerhardt, Hilligsfeld-Rohrsen und Holtensen visitiert.

### 1.2. KIRCHENKREISKONFERENZ

Die Klausurtagung der Kirchenkreiskonferenz des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont fand im Jahr 2018 in der Heimvolkshochschule Loccum statt. Das Thema lautete mit konkretem Bezug auf die Diskussionen um die Gestaltung des Bückebergs: "Wie politisch soll die Kirche sein - wie soll die Kirche politisch sein?". Als Referenten konnten wir Professor Arnulf von Scheliha und den Direktor der Akademie in Loccum, Dr. Stefan Schaede, gewinnen. Die Klausur wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als ausgesprochen gelungen betrachtet.

Die Klausurtagung des Jahres 2019 wird als Tagung im Pastoralkolleg Loccum, der Fortbildungseinrichtung unserer Landeskirche für Pastorinnen und Pastoren, in gemeinsamer Planung mit der Leitung des Pastoralkollegs stattfinden.

### 1.3. PFARRSTELLEN

Längere Zeit unbesetzt war die Pfarrstelle in der Krankenhauseelsorge in der Region Bad Münden. Sie wird inzwischen von der Landeskirche nur noch mit 25 % einer ganzen Pfarrstelle bewertet, nicht mehr mit 50 %, wie zuvor. Ab 1. Februar wird voraussichtlich Pastor Warnecke mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe im Umfang von 25 % einer ganzen Pfarrstelle beauftragt.

Zugleich ist Pastor Warnecke mit Wirkung vom 1. Januar 2019 mit einem Umfang von 50 % einer ganzen Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Petri und Pauli Bad Münden tätig geworden. Er soll so Pastor Adler in seinem Dienst unterstützen, der mit Wirkung vom 1.1.2019 mit 50 % einer ganzen Pfarrstelle im Auftrag der Landeskirche Aufgaben in der internationalen Filmarbeit übernehmen wird. Pastor Adler kann daher nur noch mit 50 % einer ganzen Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Petri und Pauli Bad Münden tätig sein.

Pastorin Ostermann in Bad Pyrmont hat sich zum 31.8.2018 in den Ruhestand verabschiedet. Die somit vakante Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Bad Pyrmont wird mit Wirkung zum 1. Februar 2019 mit Pastor Hellwege neu besetzt.

Pastorin Engelmann hat zum Ende des Schuljahres ihre Tätigkeit als Schulpastoren im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont beendet und ist nun in Loccum am Religionspädagogischen Institut tätig. Ihre Stelle konnte bisher nicht wiederbesetzt werden.

Pastorin Grote hat ihren Dienst in der Münstergemeinde in Hameln beendet und ist zum 1. November 2018 nach Burgdorf gewechselt. Die damit vakant gewordene Pfarrstelle der Münstergemeinde konnte bisher nicht wiederbesetzt werden. Auch nach zweimaliger Ausschreibung gab es keine Bewerbungen.

Außerdem hat der Kirchenkreis im November 2018 beschlossen, die Stelle der/des Superintendent/in zur Erprobung als Kirchenkreisstelle zu fassen. Damit wird die rechtliche Situation der seit nahezu zehn Jahren bestehenden faktischen Situation (Kirchenkreisanteil der Superintendenturstelle 100 %) angepasst. Die Bindung der Stelle der Superintendentin oder des Superintendenten an die Münstergemeinde Hameln bleibt davon unberührt. Allerdings ist in Zukunft der/die Inhaber/in der Superintendenturstelle nicht mehr reguläres Mitglied im Kirchenvorstand der Münstergemeinde.

Da offenbar diese Konstruktion der Superintendenturpfarrstelle von potentiellen Bewerber/innen als attraktiv angesehen wird, ist damit bereits auch eine wichtige Weichenstellung für die im Jahr 2023 vorzunehmende Neubesetzung der Superintendenturstelle im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont erfolgt. Die Möglichkeit, eine Superintendenturpfarrstelle als Kirchenkreisstelle auszuweisen, soll im Rahmen der Änderung der Kirchenverfassung im Jahr 2020 als reguläre Option rechtlich fixiert werden. Das bedeutet, dass die Superintendenturstelle im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont nach erfolgreicher Erprobung als Kirchenkreisstelle ausgeschrieben werden kann.

### 1.4. DIAKONIE HAMELN-PYRMONT

Zu den Beratungsstellen unserer Diakonie kommen Ratsuchende aus unterschiedlichsten Anlässen. Sie erwarten ein offenes Ohr, Verständnis für ihre persönliche Geschichte, ihre Empfindungen, Gefühle und Beziehungsdynamiken. Die Beratung hilft, die eigenen Gedanken zu klären und Lösungen zu erarbeiten.

Von der insgesamt guten Wirtschaftslage profitiert ein Teil unserer Mitmenschen nicht genügend. So fehlt es an politischen Lösungen, um z. B. für Langzeitarbeitslose dauerhaft Arbeit und Beschäftigung zu schaffen, die soziale Teilhabe ermöglicht. Die Mitarbeitenden unserer Beratungsstellen erleben durch ihre Klienten und Klientinnen unmittelbar, wie positiv sich allein ein strukturierter Alltag auf das Selbstwertgefühl auswirkt. Sie machen aber auch eine bedrückende Beobachtung: Die Menschen, die sich an uns wenden, haben zunehmend mit mehreren Problemen zugleich zu kämpfen: Arbeitslosigkeit begünstigt Überschuldung, die größer werdende persönliche Not öffnet dem Missbrauch von Alkohol, Medikamenten und Drogen die Tür, dies wiederum verschärft die Konflikte im nahen Umfeld... - es entsteht ein Teufelskreislauf, den unsere Mitarbeitenden mit Zeit, Zuwendung und fachlicher Hilfe aufzubrechen versuchen. Die gute Zusammenarbeit der Beratungsstellen ist die Voraussetzung dafür, einen geeigneten Hilfeplan mit mehrfach belasteten Menschen abzustimmen. Es zeigt sich hier erneut, dass die strategische Zusammenführung der Beratungsstellen der Diakonie an einem Standort am Münsterkirchhof die richtige Entscheidung war.

Wir danken den hauptamtlichen und den ehrenamtlichen Mitarbeitenden sehr herzlich für ihren engagierten Einsatz zum Wohle der Klientinnen und Klienten. Das Haus der Diakonie ist eine hervorragende Adresse für Menschen, die Hilfe in den verschiedensten Lebensbereichen benötigen. Wir freuen uns, dass unsere Beratungsstellen bei unseren politischen und sozialen Partnerinstitutionen ein hohes Ansehen genießen. Mit unseren diakonischen Angeboten zeigen wir: es ist uns Ernst mit dem christlichen Gebot der Nächstenliebe.

#### 1.5. DIAKONIE HÄUSLICHE PFLEGE HAMELN

Der Ev.-Luth. Gesamtverband Hameln, ein Zusammenschluss von neun Kirchengemeinden des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont, war seit 2007 Minderheitsgesellschafter der Diakonie Häusliche Pflege Hameln gGmbH.

Die Lage der Diakonie häusliche Pflege Hameln hat sich im vergangenen Geschäftsjahr nicht wie erhofft entwickelt. In der Pflegedienstleitung war ein zweimaliger Wechsel erforderlich. Hier wirkt sich der aktuell bestehende Fachkräftemangel aus. Die Wechsel haben zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage geführt, so dass zum Jahresende mit einem Defizit von etwa 30.000 € zu rechnen ist.

Zu dieser Situation gesellte sich der Umstand, dass der Mehrheitseigner der Gesellschaftsanteile, die Diakoniestationen Hannovers, die Notwendigkeit gesehen hat, sich auf die Kernbereiche seiner Tätigkeit in der unmittelbaren Umgebung Hannovers zu konzentrieren. Auch hier hat der Fachkräftemangel einen gewissen Einfluss. Der Mehrheitseigner hat daher beschlossen, seine Anteile zu veräußern. Zwei große diakonische Träger haben sich als Käufer angeboten. Den Zuschlag erhielt die Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser.

Am 3. Dezember 2018 hat in Anbetracht der genannten Umstände die Vertreterversammlung des Ev.-Luth. Gesamtverbandes Hameln beschlossen, ihre Gesellschaftsanteile an der Diakonie Häusliche Pflege Hameln gGmbH ebenfalls an die Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser zu veräußern.

Die Diakonie Häusliche Pflege Hameln gGmbH wird ihre Geschäftstätigkeit im Jahr 2019 in gewohnter Weise fortsetzen. Lediglich in der Geschäftsführung wird es einen personellen Wechsel geben.

Ausschlaggebend für die Entscheidung der Vertreterversammlung war einerseits der Umstand, dass die Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser zum 1.1.2019 die Mehrheitsanteile an der Diakonie Häusliche Pflege Hameln gGmbH erwerben wird; andererseits die Tatsache, dass die Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers die Rechtsform des Gesamtverbandes nur noch bis zum 31.12.2022 vorsieht. Der Ev.-Luth. Gesamtverband Hameln muss daher zum 31.12.2022 aufgelöst werden.

Der Vertreterversammlung war es wichtig, dass die Diakonie Häusliche Pflege Hameln auch weiterhin von einem diakonischen Träger betrieben wird. Damit ist das evangelische Profil der Diakoniestation für die Zukunft sichergestellt. Die jetzt erfolgte Veräußerung ermöglicht es dem Gesamtverband, den Jahresverlust aus dem Verkaufserlös der Gesellschaftsanteile zu decken und damit die Trägerschaft der Diakoniestation kostenneutral zu beenden. Das ändert nichts daran, dass der Kirchenkreis und seine Kirchengemeinden sich auch weiterhin der Station verbunden fühlen werden und nach ihren Möglichkeiten die diakonische Tätigkeit der Station unterstützen wollen.

## 1.6. JUGENDARBEIT

Seit einem Leitbild- und Konzeptentwicklungsprozess der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont hat sich die Arbeitsstruktur in den letzten sechs Jahren gefestigt.

Das Angebot der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont ist äußerst vielfältig und gliedert sich in:

- Freizeiten (in den Ferien, sowie an Wochenenden)
- Vor-Ort-Ferienmaßnahmen
- Spirit@work Jugendgottesdiensten
- Jugendseelsorge
- Mitwirkung in Aktionsgruppen zu gesellschaftlich relevanten Themen (Bunt statt braun, ACKH Flüchtlingshilfe, Pulse of Europe..)
- Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen TeamerInnen
- Projekte innerhalb der Kirchengemeinden und des Kirchenkreises
- Begleitung und Coaching von Jugendmitarbeitern
- Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Projekte des Landesjugendpfarramtes als Evangelische Jugend im Sprengel Hildesheim-Göttingen
- Partnerschaftsarbeit mit dem Kirchenkreis Kalahari/Südafrika

Das Angebot von Sommerfreizeiten der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis ist in den letzten Jahren auf sieben Freizeiten reduziert worden. Grund dafür waren mangelnde Anmeldezahlen.

Zur Fort- und Weiterbildung werden in den Oster- und in den Herbstferien Gruppenleiterkurse angeboten. In diesen Kursen werden ehrenamtliche HelferInnen für die Gemeinden und zur Begleitung von Maßnahmen ausgebildet. Diese Kurse sind grundsätzlich immer ausgebucht.

Daneben gibt es jährlich zwei Freizeitleiterseminare, eine Theaterfreizeit, zwei Spieleseminare, das Einsteigerseminar Fit4Teeans für KonfirmandInnen, zwei Kanufreizeiten in heimischen Gewässern und im Wechsel das landeskirchenweite Landesjugendcamp in Verden oder der Kirchentag.

Ebenso findet jedes Jahr eine interkulturelle Jugendbegegnung mit dem Kirchenkreis Kalahari statt. Auch hier liegt der Schwerpunkt in der Ausbildung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sowohl hier, als auch in Südafrika Jugendarbeit machen.

Die schulnahe Jugendarbeit musste zu unserem Bedauern beendet werden. Zum einen, da die schulischen Rahmenbedingungen nur schwer mit Freiwilligkeit unserer Jugendlichen zu vereinbaren sind; zum Anderen, da die Stellenkonzeptionen keine langfristige Anstellung von Pädagogen sicher stellen konnte.

Die Umsetzung der Begegnung mit dem Kirchenkreis Kalahari hängt mit der Spendenrücklage der Partnerschaftsarbeit zusammen. In absehbarer Zeit könnte diese auch eingestellt werden.

Die Planung der Maßnahmen geschieht in der Jugend-AG und dem Jugendkonvent. Die Jugend AG besteht aus einem Team von Pastorinnen, Pastoren, Diakoninnen und Diakonen. Dieses Team trifft sich einmal im Monat und führt die Ideen und Wünsche des Jugendkonvents aus. Die Vernetzung in diesem Gremium wird zunehmend schwieriger, da Netzwerkarbeit Zeit kostet und man die Belastung der KollegInnen deutlich spürt.

Der Jugendkonvent setzt sich aus an der Jugendarbeit interessierten Ehrenamtlichen zusammen. Im Idealfall sind das aus jeder Gemeinde zwei Mitarbeiter. Der Jugendkonvent wird von einem Vorstand geleitet, der jährlich gewählt wird.

Alle Angebote und Personen werden auf der Internetseite [www.jugenddienst.de](http://www.jugenddienst.de) vorgestellt.

Der Kirchenkreisjugendwartin Silvia Bütke ist verantwortlich für die Gewinnung und Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, insbesondere durch die Durchführung von themenspezifischen Seminaren und Gruppenleiterausbildungen, sowie für die Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gemeinden. Sie liefert Anregungen für die Jugendarbeit und koordiniert Veranstaltungen und Gottesdienste auf Kirchenkreisebene. Jugendgottesdienste finden einmal im Monat in verschiedenen Gemeinden statt.

Der Evangelische Jugenddienst Hameln-Pyrmont beschäftigt zurzeit - Finanziert aus Mitteln des Kirchenkreises:

- Geschäftsführerin/Kirchenkreisjugendwartin Silvia Bütke (Dipl. Päd., Rel.-Päd. in Ausbildung) - 100 %
- Kirchenkreisjugendpastor Gerold Lange-Kabitz (kein Stellenanteil)
- Verwaltungskraft Ulrike Wittmann - 25 % (10 Stunden)
- Koordinatorin im Bundesfreiwilligendienst Peggy Zawilla - 50%
- Zwei BundesfreiwilligendienstlerInnen - je 50 %
- Finanziert aus Mitteln der Landeskirche: ein Dipl. Religionspädagoge / Dipl. Sozialpädagoge im Integrierten Berufspraktikum - 100 %

Die Räumlichkeiten des Evangelischen Jugenddienstes umfassen Büroräume, Sitzungsraum, Küche, Sanitär-, Technik- und Lagerräume im Umfang von 186 m<sup>2</sup>.

Neben den Personalkosten fallen Fahrtkosten, Fortbildungskosten, Unterhaltskosten für den Jugenddienst, Telekommunikationskosten, Portokosten und Materialkosten für Bürobedarf, Medien, Literatur, Freizeit-, Outdoor-, Spiele- und Kreativmaterial wie im Haushaltsplan angegeben an.

Regelmäßig kann man durch unseren youtube-Kanal **EvJugendHmPy** Einblicke gewinnen, ebenso durch unsere Facebookseite.

## 1.7. KINDERTAGESSTÄTTEN

Der Kinderhort Panama in Bad Pyrmont ist zum 1.8.2018 umgezogen in die Räume der ehemaligen Pestalozzischule in Bad Pyrmont. Damit ist für den Hort der langersehnte Wunsch nach räumlicher Verbesserung, einem adäquaten Außengelände sowie einer barrierefreien Zuwegung in Erfüllung gegangen. Zusammen mit der Kindertagesstätte, die bereits zum 1.8.2017 ihren Betrieb in den Räumen der ehemaligen Pestalozzischule aufgenommen hat, ist das Pestalozzi Kinderhaus entstanden. Kinder im Alter von zwei Monaten bis 14 Jahren werden jetzt unter einem Dach betreut. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Einrichtung eines Familienzentrums

ab 1.7.2018, gefördert durch das Diakonische Werk in Niedersachsen sowie aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Betreuungsplätzen sind im Bereich der Städte Hameln und Bad Pyrmont zum 1.8.2018 zusätzliche Nachmittagsgruppen eingerichtet worden.

Die Gewinnung von Fachkräften ist die größte Herausforderung für den Kindertagesstättenverband. Gerne unterstützt der Kindertagesstättenverband die berufsbegleitende Ausbildung von Sozialassistenten/Sozialassistentinnen zum Erzieher/zur Erzieherin. So wurden fünf Beschäftigungsverhältnisse mit einem Stundenumfang von 20- 30 Wochenstunden für Sozialassistentinnen/Sozialassistenten in der berufsbegleitenden Ausbildung begründet. Im Rahmen der Qualitätsoffensive des Landes Niedersachsen (Quik) oder als Vertretungskräfte werden diese Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten eingesetzt. Darüber hinaus bietet der Kindertagesstättenverband Sozialassistenten/Sozialassistentinnen die Möglichkeit, im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung neben ihrer schulischen Qualifikation zur Erzieherin als Vertretungskraft in einer Einrichtung tätig zu werden. Die Fachkräfteoffensive des Bundes zur Erhöhung der Attraktivität der Ausbildung sowie zur Schaffung von Perspektiven zur „Weiterentwicklung im Erzieher- Beruf“ und die Qualifizierungsoffensive „Praxis Mentoring“ des Landes Niedersachsen sind hoffentlich ein erster guter Ansatz, um die angespannte Situation längerfristig zu verbessern.

Die Zusammenarbeit mit der Träger AG, dem Zusammenschluss der Kirchengemeinden im KK, die Träger einer Kindertagesstätte sind, läuft weiterhin gut und konstruktiv. Regelmäßige Treffen zweimal im Jahr zum Austausch und zur gegenseitigen Information finden statt. Herr Pastor Pabst hat den Vorsitz der Träger AG im September 2018 übernommen. Die Träger AG entwickelt zurzeit Ideen, wie eine örtliche Fachberatung für diese Kindertagesstätten sichergestellt werden kann.

Mit der Beitragsfreiheit ab 1.8.2018 ist für alle Kindertagesstätten eine große Veränderung eingetreten. Ebenfalls hat das Land Niedersachsen beschlossen, die Sprachförderung in Kindertagesstätten ab 1.8.2018 neu zu regeln. Die konzeptionelle Umsetzung der altersintegrierten Sprachbildung aller Kinder sowie die individuelle und differenzierte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf stellt eine neue Aufgabe im Kindergartenjahr 2018/2019 dar. Durch die Mittel des Landes Niedersachsen konnten zum 1.8.2018 in geringem Umfang sowohl für die Leitungen als auch für die Erzieher/Erzieherinnen Zusatzstunden für diesen Aufgabenbereich vergeben werden.

## 1.8. EMPFANG DES KIRCHENKREISES

Seit einigen Jahren findet der Empfang des Kirchenkreises im Oktober jeweils außerhalb der Ferienzeit statt. Der neue Termin hat sich in den letzten Jahren gut bewährt. Der Empfang bildet so gewissermaßen einen Auftakt für die Veranstaltungen der Reihe „Hallo Luther“ zum Reformationstag.

Der Kirchenkreis-Empfang im Jahr 2018 war erneut ausgesprochen gut besucht. Thema in diesem Jahr war die Gnade – als Begriff der Theologie, aber auch der Rechtswissenschaften. Anlass zur Wahl dieses Themas gab die 500. Wiederkehr der Heidelberger Disputation am 26. April. Im Rahmen dieser akademischen Diskussionsveranstaltung legte Martin Luther seine theologischen Überzeugungen erstmals im Zusammenhang der interessierten Öffentlichkeit dar. So gelang es ihm, die Aufmerksamkeit von der konkreten kirchenpolitischen Thematik des Ablasshandels auf die grundlegende Frage der göttlichen Gnade zu lenken. Für die Ausbreitung der Reformation im süddeutschen Raum war die Heidelberger Disputation von entscheidender Bedeutung. In Anbe-



tracht ihres theologischen Gehalts verdient sie gewiss nicht weniger Aufmerksamkeit als der Thesenanschlag am 31. Oktober 1517.

In Hameln zu Gast war im Rahmen des Kirchenkreises-Empfangs in diesem Jahr die Präsidentin unseres Landeskirchenamts, Frau Dr. Stefanie Springer. Als Juristin stellte sie im Dialog mit Superintendent Philipp Meyer ihre Perspektiven auf das Thema Gnade dar. Wie aus zahlreichen freundlichen Rückmeldungen hervorging, gelang es ihr, in lebendiger und zeitgemäßer Weise die vielfältigen Aspekte des Begriffs Gnade den Besuchern des Kirchenkreis-Empfangs nahe zu bringen. Einzelne langjährige Teilnehmer/innen äußerten sogar die Auffassung, es habe sich um den bisher am besten gelungenen Kirchenkreis-Empfang in Hameln überhaupt gehandelt.

Der nächste Empfang des Kirchenkreises soll am 24. Oktober 2019 im Münster St. Bonifatius stattfinden.

## 1.9. ÖKUMENE

Die Zusammenarbeit verschiedener christlicher Kirchen und Gemeinden im Bereich unseres Kirchenkreises hat eine lange und reiche Tradition. Hier ist insbesondere das Wirken der ACKH (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Hameln) hervorzuheben. Aber auch in der Evangelischen Allianz wird das Miteinander insbesondere verschiedener evangelischer Gemeinden und Gemeinschaften gefördert und in der Gebetswoche für die Einheit der Christen jedes Jahr aufs Neue gefeiert.

Als regelmäßige ökumenische Gottesdienste sind der jährliche Gottesdienst am Pfingstsonntag auf der Terrasse des Hochzeitshauses, der Gottesdienst zum 3. Oktober in der Marktkirche und die Hubertusmesse im Münster St. Bonifatius zu nennen. Es ist erfreulich, dass diese Gottesdienste seit vielen Jahren von den Menschen unserer Stadt und der Umgebung sehr gut angenommen werden. Daneben gibt es viele weitere ökumenische Begegnungen anlässlich von Einführungen, Verabschiedungen und besonderen Feiern.

Ein besonderer ökumenischer Moment im zurückliegenden Jahr war die gemeinsame Konferenz des Pfarrteams des Dekanates Hameln-Holzminden und der Kirchenkreiskonferenz des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont. In offener und geschwisterlicher Atmosphäre konnten wir uns über die Herausforderungen des kirchlichen Lebens und die erforderlichen neuen Formen des Verkündigungsdienstes austauschen. Es wird bei diesen Begegnungen immer wieder deutlich, dass die konkreten Themen der praktischen Arbeit den hauptamtlichen Kräften beider Konfessionen in sehr ähnlicher Weise aufgegeben sind. In ehrlicher Anerkennung der jeweils unterschiedlichen Traditionen können und müssen wir gemeinsam für die Verbreitung der christlichen Botschaft in unserer Gesellschaft arbeiten!

## 1.10. GEBÄUDEMANAGEMENT

Im August 2018 beantragte die Kirchengemeinde Afferde für den Neubau eines Gemeindehauses eine Bauergänzungszuweisung in Höhe von 35 % der Baukosten. Im Einvernehmen mit dem Bau- und Umweltausschuss wurde der Kirchengemeinde vom Kirchenkreisvorstand eine Bauergänzungszuweisung in Höhe von 350.000 € in Aussicht gestellt. Landeskirchliche Neubaumittel in der gleichen Höhe sind beantragt. Die weitere Finanzierung ist durch die Kirchengemeinde sicherzustellen.

Für den Umbau und die Sanierung des Erdgeschosses im Pfarrhaus Börry für die Gemeindegemeinschaft, sowie für den Abriss des Gemeindehauses Börry, beantragte die Arbeitsgemeinschaft Ilsetal eine Bauergänzungszuweisung.

Im Einvernehmen mit dem Bau- und Umweltausschuss wurde der Arbeitsgemeinschaft vom Kirchenkreisvorstand für diese Baumaßnahme eine Bauergängungszuweisung in Höhe von insgesamt 131.910 € bewilligt.

Über die Sondermittel "Attraktives Pfarrhaus" wurden zusätzliche Mittel in Höhe von etwa 100.000 € an die Kirchengemeinden bewilligt. Die kircheneigenen Pfarrhäuser und Pfarrdienstwohnungen konnten dadurch auf unterschiedliche Art und Weise (z. B. Errichtung von Carports, Anbau eines Balkons, Erneuerung der Bäder, Eingangüberdachung mit Anbau eines Fahrrad-/Abstellraums, Trennung von Amts- und Wohnbereich) aufgewertet werden.

Über das Projekt "Energieeinsparung in kirchlichen Gebäuden" wurden weitere etwa 87.000 € landeskirchlicher Sondermittel an die Kirchengemeinden zugewiesen.

Ziel des Gebäudemanagements ist, dass jede Kirchengemeinde mit ihrem vorhandenen Gebäudebestand bewusster umgeht und die langfristige inhaltliche Arbeit durch Schaffung und Unterhaltung eines bedarfsgerechten, funktionalen, wirtschaftlichen und zeitgemäßen Gebäudebestandes unterstützt.

Im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont wird seit 2008 aktives Gebäudemanagement betrieben. Es sind Gebäudebedarfspläne für Pfarr- und Gemeindehäuser aufgestellt und das Gebäudemanagement in die Finanzsatzung aufgenommen worden. Bis zum Ende des Jahres 2018 haben sich der Kirchenkreis und die Kirchengemeinden von insgesamt 28 Gebäuden getrennt. Darunter auch 7 Pfarrhäuser und 1 Gemeindehaus. Die 20 weiteren Gebäude waren Wohngebäude (Küster-/Pfarrwitwenhäuser), Eigentumswohnungen, Werkstatt- und Nebengebäude (Garagen, Carports). In dem selben Zeitraum sind in den Kirchengemeinde Bad Pyrmont-Holzhausen und St. Annen Wangelist zwei neue Gemeindehäuser gebaut worden.

Da sich die Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung von Gebäuden ebenso verändern wie möglicherweise die inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Kirchengemeinde, wird deutlich, dass Gebäudemanagement nicht als einmaliger Vorgang wahrzunehmen ist, sondern als langfristig andauernder Prozess.

Ziel sollte es sein, für eine Zukunft von Kirche trotz der aufgezeigten Rückgänge von Finanzmitteln und Kirchenmitgliedern ansprechende kirchliche Angebote in funktionalen und gut zu bewirtschaftenden Gebäuden und Räumlichkeiten vorzuhalten.

Aktuell stehen im Kirchenkreis 3 Neubaumaßnahmen kurz vor der Umsetzung:

- Bad Münder - Neubau Gemeindehaus
- Eimbeckhausen - Neubau Gemeindehaus
- Flegessen - An-/Einbau von Gemeinderäumen an/in die Kirche.

Im Kirchenkreis stehen zwei weitere große Baumaßnahmen an:

- Afferde - Neubau eines Gemeindehauses
- Börry - Umbau und Sanierung des Erdgeschosses im Pfarrhaus Börry für die Gemeindegemeinschaft sowie Abriss des Gemeindehauses in Börry

### 1.11. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING

Seit dem 1. April 2016 ist Frau Heike Beckmann mit dem Umfang einer halben Stelle für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising verantwortlich. Im November 2017 hat der Kirchenkreistag beschlossen, die Stelle in eine unbefristete Stelle umzuwandeln.

Zu ihren Aufgaben gehört die Erstellung von Pressemeldungen, die Erstellung des Newsletters unseres Kirchenkreises, die Pflege der Internetseite des Kirchenkreises und die Präsentation von Aktivitäten der Gemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises in den sozialen Medien, Schulungen zur Nutzung der Internetseite und der Kontakt mit lokalen Medienvertreter/innen.

Nachdem zunächst der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit eindeutig im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit lag, da insbesondere das Reformationsjahr 2017 mit fast 160 Veranstaltungen im Kirchenkreis besondere Anforderungen stellte, setzt Frau Beckmann inzwischen auch viele Akzente im Bereich Fundraising.

Der seit 2017 bestehende Fundraising-Stammtisch setzt seine Arbeit fort und gibt interessierten Menschen aus den Kirchengemeinden Anregungen für die lokalen Fundraising-Projekte. Für die Seelsorge in der Jugendanstalt Hameln begleitet Frau Beckmann gegenwärtig die Anschaffung biblischer Skulpturen und deren Finanzierung durch Spenden.

Ein wesentlicher Tätigkeitsbereich wird 2019 die Begleitung des Projektes edelMut sein, das in diesem Bericht weiter unten ausführlich dargestellt ist. Hier wird Frau Beckmann insbesondere die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Eventmanagement verantwortlich begleiten.

Viele Menschen haben den Wunsch, ihre Verhältnisse zu regeln und über den eigenen Tod hinaus etwas Gutes zu bewirken. Diese Menschen berücksichtigen vermehrt die eigene Kirchengemeinde oder die örtliche kirchliche Stiftung mit einem Teil ihres Erbes. Grundfragen rund um das Thema Älterwerden, Abschied und Erbschaften sind für diese Menschen von großem Interesse. Hauptamtliche Kräfte und Ehrenamtliche aus dem Bereich Fundraising müssen ihrerseits in diesem Zusammenhang besondere Aufmerksamkeit auf den Schutz der Seelsorge und die zu beachtenden ethischen Standards richten.

Im März finden in Wangelst 3 Vorträge zum Thema statt: "Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht" am 7. März mit Dr. med. Thomas Kaluza, "Testament, Vermächtnis & Erbrecht" am 14. März mit Bernhard Niepelt, "Wohnen im Alter" am 21. März mit Irja Rauhut. Die Gemeindebriefredaktionen erhalten eine Info.

Zudem soll im Jahr 2019 eine Fundraising-Software in Betrieb genommen werden, die eine intensive Begleitung von Spenderinnen und Spendern ermöglicht.

## 1.12. DATENSCHUTZ

Im Mai des vergangenen Jahres lief die Übergangsfrist zur Datenschutzgrundverordnung der EU aus. Die Kirchen sind in Deutschland nicht unmittelbar zur Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung verpflichtet. Da sie ihre rechtlichen Angelegenheiten selbst regeln dürfen, obliegen sowohl die Gesetzgebung im Bereich des Datenschutzes als auch die Überwachung der Einhaltung der gegebenen Normen den Kirchen selbst.

Inhaltlich muss allerdings das Datenschutzgesetz der EKD, das für alle Gliedkirchen verbindlich ist, alle Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung der EU erfüllen oder übertreffen. Dementsprechend musste seit Mai auch im kirchlichen Bereich der Datenschutz in allen Bereichen der kirchlichen Arbeit den staatlichen Anforderungen genügen. Die Umsetzung der Maßgaben des Datenschutzgesetzes der EKD bedeutete für die Mehrzahl der Kirchengemeinden und für den Kirchenkreis eine beträchtliche Anstrengung. Damit verbunden stand die Befürchtung im Raum, dass es im Falle eines nicht normgerechten Umgangs mit dem Datenschutz zu Beschwerden oder sogar gerichtlichen Klagen kommen könnte. Immerhin darf festgestellt werden, dass bisher eine „Prozesswelle“ in dieser Hinsicht ausgeblieben ist.

Allerdings zeigt sich an dem Vorgang beispielhaft, dass sich die Anforderungen an die Qualität kirchlicher Verwaltung stetig erhöhen. Da diese Anforderungen auf staatliche oder EU-Gesetzgebung zurückgehen, ist deren Erfüllung nicht ins Ermessen der Kirchen gestellt. Die Verwaltungsleistungen, die zur Erfüllung der entsprechenden Normen erforderlich sind, müssen bereitgestellt werden. So sehr wir uns im kirchlichen Bereich darum bemühen, die Inhalte unserer Arbeit in den Vordergrund zu stellen; es bleibt uns nichts anderes übrig, als die für die Verwaltung erforderlichen Mittel aus unseren Haushalten bereitzustellen.

Ein Datenschutz, der den hohen staatlichen Anforderungen genügt, wird unvermeidlich eine dauerhafte Aufgabe der Kirchengemeinden und Kirchenkreise bleiben. Dazu werden künftig weitere Aufgaben, wie zum Beispiel die Herstellung und Aufrechterhaltung einer angemessenen IT-Sicherheit, kommen.

## 2. PROJEKTE

### 2.1. JAHR DER FREIRÄUME

2019 wird es in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers "Zeit für Freiräume" geben: ein Jahr für Aufbrüche und Fragen, für Unterbrechungen, Besinnung und vielleicht auch für Neubeginn. Die Welt verändert sich rasant, was bedeutet das für uns persönlich und für die kirchliche Arbeit? Was wollen wir tun? Was wollen wir lassen oder verändern? Was gibt uns Kraft, und wo finden wir Hoffnung? Wir nehmen uns Zeit und denken über "Freiräume" nach. Um des Menschen willen.

Ein Projekt, das kein Projekt ist. Überall in der Landeskirche werden Menschen zu "Freiräumern": von Aurich bis Hannoversch Münden, in den Gemeinden und Einrichtungen, im Landeskirchenamt, im Bischofsrat und in der Synode. An vielen Stellen ist es ganz schön schwer: wo sind denn die Freiräume in der Pflege, in der Kita und in der Verwaltung? Was geschieht, wenn wir das Thema ernst nehmen? Diese Gespräche sind wichtig, die Anfragen auch. Nur so entstehen Ideen. Persönliche Freiräume sind individuell und daher verschieden. Freiräume für Andere sind manchmal schneller zu finden: eine Kirchengemeinde lässt einen ungenutzten Grünstreifen zur Streuobstwiese und Freiraum für Insekten werden. Eine Gruppe hat sich vorgenommen, "frei von" Plastik zu leben und Erfahrungen mit diesem Thema zu sammeln. Besonders anspruchsvoll wird es dort, wo eine Routine tatsächlich auf den Prüfstand kommt und noch niemand weiß: was heißt das für die Jahresplanung, und was bedeutet es für unsere Zusammenarbeit? Was passiert, wenn wir jetzt wirklich einmal weniger tun, wenn wir die Stille suchen und nicht die Aktion?

Am 8. Januar 2019 war Pastorin Läger-Reinbold, die Geschäftsführerin des „Jahres der Freiräume“, in unserer Kirchenkreiskonferenz zu Gast und hat uns über die Möglichkeiten, die in diesem neuartigen Vorhaben liegen, informiert. Die hauptamtlichen Kräfte in unserem Kirchenkreis wurden motiviert, für sich selbst und in ihren Kirchengemeinden Freiräume zu entdecken und zu entwickeln. Der Kirchenkreis hat die Anregung der Landeskirche bereits aufgenommen und für den Kirchenkreis das Jahresthema „Frei.Zeit.Räume.“ gewählt.

Sollten Sie Interesse am „Jahr der Freiräume“ haben: Nehmen Sie Kontakt auf! Karoline Läger-Reinbold ist Geschäftsführerin des Projekts und freut sich auf Ihre Fragen, Anmerkungen und Hinweise.

Kontakt: Dr. Karoline Läger-Reinbold, Kanzlei des Landesbischofs, Haarstr. 6, 30169 Hannover, Tel.: +49 511 1241-586, Mobil: +49 172 690 64 34, E-Mail: karoline.laeger-reinbold@evlka.de.

### 2.2. PROJEKT „EDELMUT“

edelMut - Projekt zur Aktivierung ehrenamtlicher Kräfte und zur Förderung diakonischer Arbeit

Am 5. April 2017 hat sich der Kirchenkreistag mit neuen Konzepten zur Gewinnung von Menschen für kirchliche Aktivitäten befasst. Unter dem Titel "Fresh Expressions Of Church" wurden den Mitgliedern des Kirchenkreistages Projekte aus der anglikanischen Kirche vorgestellt. Sie haben zum Ziel, Menschen verschiedener sozialer Bereiche auf ungewöhnliche Weise mit der Botschaft von Jesus Christus in Verbindung zu bringen.

Ein Fazit dieses Abends: auch wir im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont müssen überlegen, wie wir die Grenzen der vertrauten kirchlichen Arbeit überschreiten können, um neue Zielgruppen in der Bevölkerung zu erreichen.

Ende des Jahres 2017 bildete sich eine Initiativgruppe, die diesen Impuls aus dem Kirchenkreistag gerne aufnehmen wollte. Sie befasste sich mit einem ungewöhnlichen Konzept zur Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften. Zu dieser Initiativgruppe gehören die Damen Heike Beckmann, Silvia Büthe, Birgit Löhmann, Brigitte Schleifer und die Herren Wolfgang Buck, Stefan Heinze und Philipp Meyer.

Am 28. November 2018 hat der Kirchenkreistag des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont beschlossen:

*Das Projekt edelMut zur Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften und zur finanziellen Unterstützung von diakonischen Projekten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont wird begonnen.*

*Der Kirchenkreisvorstand wird mit der Gründung einer gGmbH beauftragt, deren Gesellschafter der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont ist.*

*Der Kirchenkreisvorstand wird beauftragt, weitere erforderliche Beschlüsse im Zusammenhang mit dem Projekt edelMut zu fassen.*

In Großburgwedel bei Hannover wird das Projekt edelMut bereits seit fünf Jahren erfolgreich betrieben. Ein zweiter Standort existiert seit zwei Jahren in der Stadt Hannover in der Friesenstraße. Ein dritter Standort ist Ende 2018 in Osnabrück eröffnet worden.

Im Folgenden eine Projektskizze:

Grundsäulen der Arbeit von edelMut

- Aktivierung von Freiwilligen: Immer mehr Menschen engagieren sich im so genannten "dritten Sektor" zwischen Familie und Beruf. Sie erwarten Freude in diesem Engagement mit anderen, das Einbringen ihrer Kompetenzen, eine wertschätzende Begleitung und einen Sinn ihrer Tätigkeit.

Kirchliche Präsenz im säkularen Umfeld: Menschen erleben an einem säkularen Ort ihres Alltagslebens ethisch nachhaltigen Konsum und das Engagement von Freiwilligen, die sich für die Finanzierung kirchlich-diakonischer Projekte einsetzen. Zugleich ist der edelMut-Laden ein Ort freier Kommunikation in angenehmer Atmosphäre.

- Nachhaltigkeit: Verkauft werden hochwertige gespendete Waren ("Waren mit Geschichte"), upcycling-Produkte (individuelle Kreationen aus gebrauchten Produkten) und fair-trade-Produkte.
- Bildung: Die Auswahl der Produkte, die Ladengestaltung und die Ladenführung orientieren sich an der Zielgruppe der sogenannten "Lohas" (Kürzel für "lifestyle of health and sustainability"), die einen ethischen Konsum und einen Lebensstil der Nachhaltigkeit und Gesundheit pflegen. Eine solche Konsumhaltung wird somit bekannt gemacht und konkret unterstützt.

- Wohltätigkeit: Finanzmittel für diakonische Projekte werden generiert.

Die Freiwilligen prägen den Laden durch ihre Arbeit. Sie sind es, die die Qualität in der Kundenbetreuung und im Warensortiment sicherstellen.

Die Arbeiten können von Menschen jeden Alters verrichtet werden. Hilfen bei körperlichen Einschränkungen sind in der Regel einfach zu gewährleisten und stellen keinen Hinderungsgrund da.

Es werden für alle Bereiche Ehrenamtliche gesucht: Verkauf, Sortimentsverantwortung (Kleidung, Schmuck, Bücher, Fair-Trade, Porzellan), Büro, Abrechnung, Dekoration, Ehrenamtscoaching, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Fahrdienste. Für jeden Bereich sollte es für die Ladenkoordination eine feste Ansprechperson geben (Leiter oder Sprecher).

Die Freiwilligen werden vor Ort ausreichend geschult. Ggf. ist Fachpersonal hinzuzuziehen. Neue Mitarbeitende werden durch ein laufendes Training "on the job" eingearbeitet.

Das Sortiment kann enthalten: Textilien, Porzellan und Glas, Bestecke, Schmuck, Wohnaccessories, gebrauchte Literatur, Schuhe, Handelsware, Neue Literatur, lokale Produkte.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale gegenüber dem Einzelhandel sind die Verkaufsteamstärke (drei Personen) sowie die Kommunikationsinsel, die zum Verweilen, Kaffeetrinken und zu Gesprächen einlädt. Dort wird auch über die kirchliche und diakonische Arbeit informiert.

In der Ladengestaltung richtet sich edelMut an ausgewählte Zielgruppen und ist als "Concept Store" entwickelt. Produktwelten werden verknüpft und richten sich nach den Wünschen der Kundinnen und Kunden. Die Waren werden präsentiert wie Neuwaren. Sie sind Neuwaren gleichwertig.

Kooperationen vor Ort sollten berücksichtigt und gepflegt werden. edelMut setzt auf gute Nachbarschaft mit anderen sozialen, kirchlichen und nachhaltigen Projekten.

Zur Umsetzung des Konzeptes wird ein Laden in 1a-Lage mit mindestens 120qm Verkaufsfläche benötigt. Als Investitionskapital werden ca. 150.000,- EUR (je nach Größe des Ladenlokals) benötigt, die in Form eines Kredites aufgenommen und zurückbezahlt werden. Rund 60 Freiwillige betreiben den Laden, damit jede/r nicht mehr als drei Stunden pro Woche arbeiten muss.

Umsatzerlöse sind bis zu 132.000,- EUR pro Jahr geplant. Ein Gewinn von bis zu 32.000,- EUR, unabhängig vom Standort, wird erwartet.

Begleitet wird das Projekt von der Dachgesellschaft edelMut Hannover gGmbH. Diese stellt Konzept, Marke, Werbematerialien und KnowHow zur Verfügung. Synergieeffekte mit den bestehenden Läden Großburgwedel, Hannover und Osnabrück werden angestrebt.

Das Jahr 2019 wird nun ein arbeitsreiches Jahr für die Projektgruppe und für die ehrenamtlichen Kräfte, die das Projekt edelMut unterstützen wollen. Ich wünsche allen Beteiligten gutes Gelingen und Gottes Segen, damit diese neue Form kirchlicher Arbeit in unserem Kirchenkreis reiche Früchte bringen möge!

### 2.3. EINFÜHRUNG DER DOPPIK IM KIRCHENKREIS HAMELN-PYRMONT

Der transparenten Darstellung der Vermögenssituation der Landeskirche und der Frage, wie die vorhandenen Mittel eingesetzt werden, kommt eine immer stärkere Bedeutung zu. Daher hat die Landessynode die Ablösung des Rechnungsstils der Kameralistik und die Einführung einer kirchlichen Doppik, die eng an die kaufmännische Buchführung angelehnt ist, als Rechnungsstil beschlossen. Kern dieser Reform ist einerseits die Darstellung des gesamten Vermögens und der Schulden wie auch die periodengerechte Darstellung des Ressourcenaufkommens und des Ressourcenverbrauchs. Zum anderen soll der Wechsel von einer Input- zu einer Outputsteuerung erfolgen, so dass bereits in der Planung inhaltliche Ziele definiert werden, für die dann finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

Nachdem zunächst die Landeskirche gefordert hatte, dass zum 1.1.2019 alle Kirchenkreise – und damit auch deren Kirchengemeinden – auf das doppische Rechnungswesen umgestellt haben müssten, konnte der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont unter Verweis auf die Belastungen aus der Fusion der Kirchenkreisämter Hameln-Pyrmont und Holzminden-Bodenwerder zum Kirchenamt Hameln-Holzminden einen Aufschub der Umstellung bis zum 1.1.2020 erreichen.

Dennoch ist das Kirchenamt im Jahr 2019 bereits stark durch die bevorstehende Umstellung belastet, da insbesondere die leitenden Mitarbeitenden umfangreiche Fortbildungen zu absolvieren haben. Daher richte ich an die Kirchengemeinden die herzliche Bitte, im kommenden Jahr nachsichtig zu sein, wenn einmal Vorgänge in der kirchlichen Verwaltung etwas mehr Zeit beanspruchen, als wir das hier in unserem Kirchenkreis gewohnt sind.

## 3. PERSPEKTIVEN

### 3.1. NEUBILDUNG DER GREMIEN

Mit dem 1. Januar 2019 hat in unserer Landeskirche eine neue Legislaturperiode begonnen. Dementsprechend sind die Gremien im Kirchenkreis neu zu bilden. Ein erster Schritt waren die Wahlen zu den Kirchenvorständen im März 2018. Es ist positiv zu vermerken, dass in den allermeisten Fällen die Besetzung der Kirchenvorstände gut gelungen ist. Das ist insbesondere bemerkenswert, als viele gesellschaftliche Instanzen – wie zum Beispiel Vereine, freiwillige Feuerwehren etc. – beklagen, dass die Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften für längerfristige Leitungsaufgaben immer schwieriger wird. Gleichzeitig wurde allerdings von vielen an der Durchführung der Wahlen beteiligten Personen bemerkt, dass die organisatorische Gestaltung der Kirchenvorstandswahlen in vielen Bereichen problematisch war. Diese Kritik, die sich unter anderem auf die Werbung und auf das zum Teil unübersichtliche Wahlverfahren bezog, wurde aus zahlreichen Kirchenkreisen unserer Landeskirche an die Landeskirche zurückgemeldet. Die Landeskirche hat daher eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die das Wahlverfahren überarbeiten soll und einen Vorschlag zu einer entsprechenden Änderung des Kirchenvorstandswahlgesetzes so zeitig vorlegen soll, dass im Jahr 2024 die Wahlen in angemessener Weise durchgeführt werden können.

Nachdem im Mai die neuen Kirchenvorstände in ihr Amt eingeführt worden sind, konstituiert sich am 21. Januar 2019 der neue Kirchenkreistag. Im Rahmen dieser ersten Sitzung sind auch die für die Arbeit des Kirchenkreistages sehr wichtigen Ausschüsse des Kirchenkreistages durch Wahl zu besetzen.

Ebenso muss ein neuer Kirchenkreisvorstand gewählt werden, der zwischen den Sitzungen des Kirchenkreistages die laufenden Geschäfte des Kirchenkreises zu führen hat.

Ferner sind die Stellvertreter/innen des Superintendenten auf Vorschlag von Pfarrkonvent und Superintendent durch den Kirchenkreisvorstand neu zu wählen; eine Bestätigung der Wahl durch den Kirchenkreistag soll dann in der zweiten Sitzung des Jahres 2019 erfolgen.

Ich danke allen Menschen sehr herzlich, die sich bereit gefunden haben, ein Amt in den Kirchengemeinden und/oder im Kirchenkreis zu übernehmen. Die konstruktive und engagierte Tätigkeit in den Gremien des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden ist eine unentbehrliche Grundlage einer erfolgreichen Arbeit unserer Kirche. Gott schenke Ihnen allen für Ihren Dienst an unserer Kirche seinen Segen!

### 3.2. REGIONEN IM KIRCHENKREIS

Auf Beschluss des Kirchenkreistages aus dem November 2017 hat sich der Ausschuss für Finanzen und Stellenplanung im vergangenen Jahr mit der Frage beschäftigt, ob und wie die Strukturen und der Zuschnitt unserer Regionen im Kirchenkreis einer Reform bedürfen. Die Frage stellt sich, da die Gemeindegliederzahlen in den Regionen unseres Kirchenkreises seit deren Bildung in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts deutlich zurückgegangen sind. Damit verbunden war selbstverständlich ein Rückgang der Anzahl der hauptamtlichen Kräfte in der jeweiligen Region. Da die Regionen im wesentlichen die Aufgabe haben, die Tätigkeit der hauptamtlichen Kräfte zu unterstützen und zu erleichtern, ergaben sich Schwierigkeiten. So ist bei einer kleinen Zahl von hauptamtlichen Kräften die Regelung von Vertretungen und die Begleitung von Vakanzen kaum noch zu gestalten. Auch die Zuordnung von Gaben und Aufgaben im Team der hauptamtlichen Kräfte einer Region ist nur noch begrenzt möglich und sinnvoll, wenn die Anzahl der Beteiligten zu klein wird.

Die Regionen bilden so etwas wie eine Zwischenebene zwischen den Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis, die rechtlich nur über eine begrenzte Ausgestaltung verfügen, sich aber in organisatorischer Hinsicht als äußerst hilfreich erwiesen haben.

Nach meiner Auffassung gibt es zwei grundsätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Regionen. Die Regionen könnten, wenn sie im Laufe der Jahre enger zusammenwachsen, die Rolle übernehmen, die gegenwärtig die Kirchengemeinden innehaben. Das könnte etwa im Wege von Fusionen geschehen. Ein konkretes Beispiel aus unserem Kirchenkreis ist die Region 1 Bad Pyrmont, in der es inzwischen nur noch eine einzige Kirchengemeinde gibt. Nachdem dort schon seit vielen Jahren die derzeit vier Kirchengemeinden in der Rechtsgestalt eines Kirchengemeindeverbandes zusammengearbeitet haben, ist 2016 schließlich die Fusion vollzogen worden. Sollte dies der Weg sein, den die Gremien unseres Kirchenkreises für die Entwicklung der Regionen bevorzugen, wäre eine Änderung der Grenzen der Regionen nicht erforderlich. Es müsste dann eher an der inneren Struktur der jeweiligen Region in dem Sinne gearbeitet werden, dass die Kooperation zwischen den Kirchengemeinden verbessert wird und die Bindung zwischen den Gemeindegliedern sowie den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften der Region so gestärkt wird, dass schließlich ohne äußeren Druck der Wunsch nach einer Fusion der Kirchengemeinden entsteht und somit die wachsende Kooperation zwischen den Kirchengemeinden eine adäquate rechtliche Gestalt gewinnt. Allerdings wird zu bedenken sein, dass die strukturellen Voraussetzungen für derartige Prozesse in den verschiedenen Regionen unseres Kirchenkreises sehr unterschiedlich sein können.

Die zweite Entwicklungsmöglichkeit der Regionen wäre darin zu sehen, dass die Funktionen der Regionen in gewohnter Weise erhalten werden. Das muss allerdings bei sinkenden Mitgliederzahlen und einer sinkenden Anzahl von hauptamtlichen Kräften bedeuten, dass in regelmäßigen Abständen die Grenzen der Regionen neu



zu fassen sind. Aus sechs Regionen müssten im Zuge einer Reform vier oder drei Regionen werden, damit diese dann weiter so funktionieren können, wie es in den neunziger Jahren die sechs Regionen konnten. Abschluss dieses zweiten Entwicklungsweges könnte irgendwann eine einzige Region im Kirchenkreis sein, so dass die Funktionen, die wir gegenwärtig einer Region zuordnen, mit den Funktionen des Kirchenkreises vollständig zur Deckung kämen. Da gegenwärtig auf Ebene der Landeskirche die Vereinigung von Kirchenkreisen zu größeren Gebilden nicht geplant ist, könnte diese Entwicklung eine realistische Perspektive darstellen.

Allerdings hat sich im Rahmen der Diskussionen des vergangenen Jahres gezeigt, dass zumindest im Ausschuss für Finanzen und Stellenplanung gegenwärtig für eine Veränderung der Grenzen der Regionen wenig Unterstützung besteht. Nach meiner Auffassung werden sich die Gremien des Kirchenkreises in der neuen Legislaturperiode weiter ergebnisoffen mit dieser Fragestellung befassen müssen.

### 3.3. PERSONALENTWICKLUNG

Sorge bereitet mir nach wie vor der Umstand, dass in den nächsten Jahren überproportional viele hauptamtliche Kräfte in den Ruhestand wechseln werden. Die Ausbildungszahlen in den letzten zwei Jahrzehnten waren bei weitem nicht ausreichend; ein angemessener Ersatz für die ausscheidenden Kräfte wird in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen. Konkret zeigt sich diese Entwicklung bei der Besetzung von Pfarrstellen im Kirchenkreis. Die letzte Besetzung mit mehr als einer Bewerbung liegt bereits sechs Jahre zurück. Dabei handelte es sich um eine halbe Stelle in Bad Münder. Die letzte Besetzung einer vollen Pfarrstelle mit mehr als einer Bewerbung datiert auf das Jahr 2006.

Zwar haben sich für die zu besetzenden Pfarrstellen – bis auf gegenwärtig die vakante Pfarrstelle in der Müns-tergemeinde – immer wieder Lösungen gefunden; diese waren allerdings in aller Regel „handgestrickt“ mit besonderer Berücksichtigung konkreter Lebenssituationen von möglichen Interessent/innen und nicht selten auch maßgerechter Anpassung von Stellenanteilen und Wohnsituation auf die Bedürfnisse der Interessent/innen. Der sogenannte Fachkräftemangel ist also auch vollumfänglich im Bereich der kirchlichen Berufe angekommen. Das heißt de facto: Heute bewirbt sich nicht mehr ein Interessent auf eine Stelle. Heute bewirbt sich eine vakante Kirchengemeinde um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und damit das erfolgreich geschehen kann, muss die betreffende Kirchengemeinde (oder der Kirchenkreis) die eigenen Vorzüge wirkungsvoll darzustellen verstehen. Eine neue Herausforderung, auf die wir vielleicht noch nicht hinreichend eingestellt sind.

Natürlich wird die Problematik auch auf landeskirchlicher Ebene in ihrer ganzen Bedeutung wahrgenommen. In anderen Kirchenkreisen ist die Situation ja zum Teil noch erheblich schwieriger als im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont. Die Landeskirche hat daher im vergangenen Jahr zu einer zentralen Veranstaltung in Hildesheim eingeladen, bei der es um die künftige Gestalt des Pfarrberufes gehen sollte. Als Vertreter der Superintendent/innen unserer Landeskirche habe ich an der Veranstaltung teilgenommen. Mit modernen Arbeitsformen wurde ermittelt, wo die Interessen und die Bedürfnisse, aber auch die Befürchtungen der Pastorinnen und Pastoren unserer Landeskirche liegen. Aus diesem zentralen Treffen sind mehrere Arbeitsgruppen entstanden, die sich nun eingehender mit bestimmten Teilfragen aus diesem Bereich auseinandersetzen.

Besonders interessant scheint mir die Arbeitsgruppe, die sich mit der Bildung multiprofessioneller Teams befasst. Im Grunde ist der Gedanke nahe liegend. Wo nicht mehr ausreichend Theolog/innen und Religionspädagog/innen zur Verfügung stehen, müssen wir versuchen, Menschen aus anderen Berufsfeldern für die Arbeit in unseren Kirchengemeinden zu gewinnen. Damit dann die Aufgaben nach den Kompetenzen der beschäftigten Personen angemessen aufgeteilt werden können, ist die Bildung von Teams unerlässlich. Und damit stellt sich

selbstverständlich auch die oben bereits behandelte Frage nach den Regionen noch einmal neu. Denn die allermeisten Kirchengemeinden werden nicht in der Lage sein, mit ihrem Stellenbestand mehrere Personen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu beschäftigen. Es ist also möglich, dass wir uns hinsichtlich der hauptamtlichen Kräfte im Dienst unserer Kirchengemeinde an neue Konstellationen gewöhnen müssen. Das klassische Bild „ein Dorf, ein/e Pastor/in, eine Kirchengemeinde“ wird in Zukunft nur noch selten anzutreffen sein. Das mag bei manchen Wehmut auslösen. Aber die Arbeit in den Kirchengemeinden der Zukunft, die vielleicht mit multiprofessionellen Teams und vielleicht in regionaler Kooperation umgesetzt wird, muss nicht weniger ansprechend, kreativ und wirkungsvoll sein als die Arbeit in den heute vertrauten Strukturen. Wir müssen uns, wieder einmal in der Jahrtausende umfassenden Geschichte der Kirche, auf neue Wege einlassen. Und mit Gottes Hilfe können wir das auch.

#### 4. SCHLUSSBEMERKUNG

*„Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.“*

Im August 89, wenige Wochen vor der Maueröffnung schrieb Klaus Peter Hertzsch diese Zeilen für seine Paten-tochter. Zu ihrer Hochzeit in Eisenach. Aus dem Lied, gesungen auf die vertraute Melodie von „Lobt Gott getrost mit Singen“, ist so etwas wie eine Hymne der Zeit der Wende geworden. Als damals die beiden deutschen Staaten vereinigt wurden, gab es große Ungewissheiten für die Menschen im Osten wie im Westen. Aber bei allen Befürchtungen haben Christen vor allem die Möglichkeiten gesehen, die sich auf den neuen Wegen eröffnen. Die Hoffnung war allemal stärker als die Angst der Menschen. Der Glaube gab ihnen Kraft und Zuversicht.

Auch das zurückliegende Jahr war von vielen Unsicherheiten und Befürchtungen geprägt. Populistische politische Bewegungen und Parteien haben diesseits und jenseits des Atlantiks an Kraft gewonnen. In den USA regiert ein Präsident, der sich von weltpolitischer Verantwortung zu befreien versucht und der es zu seinem Markenzeichen gemacht hat, unberechenbar zu sein und überraschende und schwer nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen. Auf dem Feld der Technologie haben wir mit umwälzenden Entwicklungen zu rechnen. Künstliche Intelligenz ist zum Schlagwort geworden. Roboter sind aus der Zukunftsliteratur ins Alltagsleben übergewechselt. Die Digitalisierung erfasst alle Bereiche der industriellen Produktion und wird dazu führen, dass kein Beruf in 50 Jahren noch so ausgeübt wird, wie es heute der Fall ist. Oder werden die kirchlichen Berufe womöglich eine Ausnahme darstellen?

In Westeuropa verlieren die Kirchen weiter an Mitgliedern – während die christlichen Kirchen in Afrika und China ein starkes Wachstum zu verzeichnen haben. Damit wird sich das Gesicht des Christentums verändern – und nicht immer wird das neue Christentum unseren Vorstellungen und Wünschen entsprechen.

All das kann uns verunsichern und ängstigen. Dagegen setzt die biblische Botschaft den Aufruf: „Fürchtet euch nicht!“. Es ist das Wort des Engels an die Hirten in der Weihnachtsgeschichte. Aber es ist auch so etwas wie eine unsichtbare Überschrift für das gesamte Evangelium. „Fürchtet euch nicht!“. Gott ist nahe. Er ist Mensch geworden und in unsere Welt gekommen. Er wird uns trösten und den rechten Weg weisen. Er wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht. Er wird unser Leben behüten, damit wir seine Botschaft weitertragen können.

*Philipp Meyer, Superintendent*

*Im Januar 2019*